

Sonntagstafel

EMPFEHLUNGEN
MIT GANZ LEISER KRITIK

**Gar nicht so schlechtes
Sushi gibt es in der
Sushi-Bar Mono in Neubau.**

VON ERICH KOCINA

Wer einmal in Japan war, hat am japanischen Essen in Österreich nur mehr halb so viel Freude. Zu groß ist der Unterschied zwischen dem Original und den heimischen Versuchen mit gesäuertem Reis und rohem Fisch. Allerdings gibt es hierzulande doch den einen oder anderen Lichtblick – in der Sushi-Bar Mono, zum Beispiel. Das kleine Lokal nahe der Mariahilfer Straße wirkt zwar spartanisch und vor allem für die Mittagspausen der Menschen in der Umgebung gemacht, doch was das Essen angeht, braucht man sich nicht zu verstecken.

Gut, die Sushi-Sets mit Lachs oder Thunfisch gibt es anderswo auch, aber nicht immer in dieser Qualität. Der Fisch ist frisch, der Reis noch etwas warm, und sitzt man an der Bar, kann man zusehen, wie die Stücke routiniert gefertigt werden. Wirklich spannend wird es bei Chirashi-Sushi: Hier wird der Reis im Topf serviert, mit dem Fisch obenauf. In der koreanischen Variante „Hye Deup Bap“ werden noch Salat und eine scharfe Sauce dazu angeboten: Ausgezeichnet. Und schließlich gibt es noch die klassischen Temaki: Sushi-Portionen in Stanitzeln aus Seetang gerollt. Findet man nicht überall.

Ein bisschen wie in Japan fühlt es sich auch an, mittags eine Nudelsuppe – vor allem jene mit Udon, den dicken Nudeln – zu schlürfen. Nur dass in der Miso-Suppe ein paar Sojakeimlinge schwimmen, das wirkt etwas ungewöhnlich. Klar, Wien Neubau ist nicht Tokio. Aber preisgünstig und gut japanisch essen kann man hier allemal. //

diepresse.com/schaufenster



Mono, Schottenfeldgasse 5, 1070 Wien, Mo-Sa: 11.30–15h und 17.30–23h, So: 11.30–14h und 17.30–22h, © 01/522 87 80. // Fabry

ÖSTERREICH-KARTE

Land der Sparer

WIE VIEL SPAREN DIE ÖSTERREICHER?

Das Bankgeheimnis wackelt – da fragt man sich doch glatt, wie viel die Österreicher eigentlich so auf der Kante liegen haben. Genaue Zahlen gibt es dazu natürlich –danke, Bankgeheimnis – nicht. Was es gibt, ist eine Umfrage: 2011 wollte Imas von 1800 Österreichern im Auftrag der Erste Bank wissen, wie viel sie monatlich auf die Seite legen. Das Ergebnis: Die Vorarlberger sparen Monat für Monat 192 Euro, gefolgt von den Oberösterreichern (191) und Burgenländern (189). Übrigens ist das endlich eine Geldstatistik, bei der die Kärntner nicht die rote Laterne tragen – die bleibt den Salzburgern, die monatlich nur 153 Euro sparen.

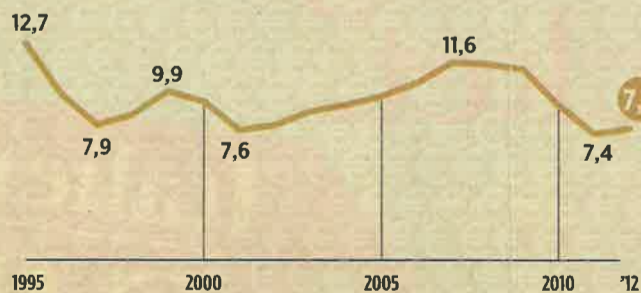
VON GEORG RENNER



*gesparte Euro pro Monat

SPARQUOTE

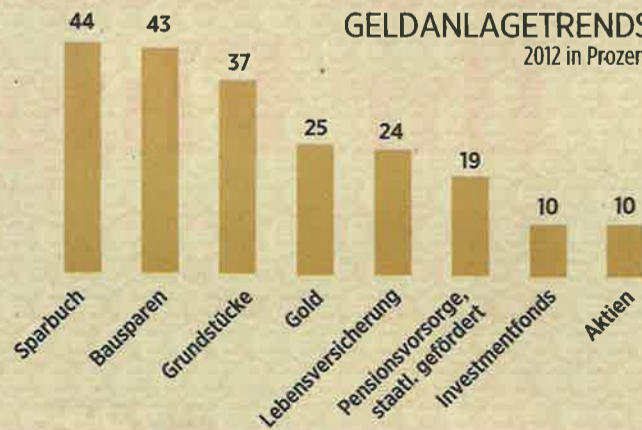
basierend auf dem Haushaltseinkommen, seit 1995 in Prozent



QUELLE: APA, Imas // GRAFIK: „Die Presse“, Petra Winkler

GELDANLAGETRENDS

2012 in Prozent



Sie ist 48/168, attraktiv, jugendlich und in jeder Beziehung völlig frei und unabhängig

Es begegnet Ihnen eine Frau, deren Warmherzigkeit, Offenheit und soziale Kompetenz Sie genauso begeistern werden, wie ihr Optimismus und ihre Bodenständigkeit. Sie verfügt über ein Top Einkommen, das ihr vollkommene Unabhängigkeit gewährleistet. Ihre große Leidenschaft gehört Italien wo sie das Domizil der Familie besonders gerne nutzt. Einmal möchte sie noch der großen Liebe begegnen. Sie wünscht sich einen erfolgreichen Mann, der ihr Geborgenheit, Wärme und Liebe schenkt, um gemeinsam mit ihm das Leben noch viele Jahre zu genießen. Sind SIE dieser Mann? Dann handeln Sie – jetzt!

Dieser faszinierende Mann, 47/186, ist ein weltweit erfolgreicher Industrieller...

... charmant, humorvoll, gut aussehend, Inhaber einer Holding mit mehreren bekannten und sehr erfolgreichen Unternehmen im In- und Ausland. Er ist ein selbstironischer Mann mit unerschöpflicher Energie, der die Kunst beherrscht, mit Unerwartetem zu überraschen. Im Urlaub möchte er manchmal auch ein



WOHIN AM SONNTAG

Schallaburg: Heimische Produzenten laden zum ersten **Salon des Mostes**

Kulinarik. Im niederösterreichischen Mostviertel wird seit dem 17. Jahrhundert Most produziert. Eine Angelegenheit, die viel Geduld erfordert, liefern doch bis zu 200 Jahre alte Bäume die besten